

## Der Sinn des Lebens

(Gerd Fred Müller, Januar 2012)

Zu diesem Thema eine Stellungnahme abzugeben, kann nur ein persönliches Bekenntnis sein über das der Leser nachdenken kann, um zu sehen, ob es für ihn in einer ähnlichen Art und Weise zutreffen oder Anregung sein kann.

Um über dieses Thema sprechen zu können, ist es sicherlich Voraussetzung, dass viel und vor allem vielfältige Lebenserfahrung gesammelt wurde. Viele Dinge im Leben werden mit guten und starken Beweggründen getan, und sind sie getan, wird man das Ergebnis betrachten und sich fragen, war es das wert?, hat es mich vorangebracht?, vor allem, hat es Mitmenschen genutzt? Oder „Was ist davon geblieben?“

Bei dieser Fragestellung geht es keinesfalls um die Ergebnisse – die Erfolge – unter weltlicher, unter materieller Betrachtung. Es kann sogar um die Ergebnisse gehen, die aus Misserfolgen gekommen sind. Misserfolg im Alltag - im äußeren Leben - muss nicht auch Misserfolg unter seelisch-geistiger Betrachtung sein: Misserfolg im äußeren Leben kann zu großem Erfolg im inneren, im seelischen Leben werden und dadurch das Menschsein bereichern.

Man wird fragen: Gehören Misserfolge im äußeren Leben dazu, um den Sinn des Lebens besser zu erkennen?

Man kann die Frage kurz und bündig stellen: Wie erfolgreich war die Lebenserprobung? Oder anders gefragt: Wie hat sich das eigene Menschsein verbessert? Denn: Der Sinn des Lebens ist die Verbesserung des eigenen Menschseins, der eigenen Liebe-Fähigkeit in Tiefe und Breite.

Richtet man die Frage auf das Verbessern des eigenen Menschseins, wird leicht ersichtlich, was die wirkliche Messlatte ist: **Es ist die Frage nach der Liebe, die man geben kann, die man bereit ist zu geben, in welcher Lebenssituation auch immer.**

### **Der Sinn des Lebens besteht im erreichten Grad der Liebe-Fähigkeit und daraus der Liebe-Tätigkeit.**

Mit diesem einen Satz ist die Frage nach dem Sinn des Lebens beantwortet. Warum?

Der Sinn des Lebens kann nicht in irdischen Erfolgen bestehen, denn alles Irdische ist vergänglich und ist spätestens mit dem Leibestod entschwunden und der verbliebene Sinn des Lebens könnte dann nur sein, wenn es überhaupt etwas ist, ein paar gute Erinnerungen, die ein paar Mitmenschen über den Entschwundenen noch eine Weile haben (der Lebenspartner, die Kinder, ein Freund). Das kann schön sein, ist aber sicherlich nicht der Sinn des Lebens.

Über den Sinn des Lebens nachzudenken, führt zu einer Lebensbewertung, die sich auf die geistige Welt nach dem Leibestod (auf das Jenseits) bezieht.

Die Krux ist: Das irdische Leben soll einen Sinn machen, der im irdischen Umfeld (solange man auf Erden lebt) gar keinen Vorteil bringt, der Lebenssinn soll etwas sein, was im irdischen Leben sogar Nachteile bringt?

Mit anderen Worten: die guten, die sinnvollen, die wichtigen Anstrengungen, sind gar nicht auf diese irdische Welt bezogen:

**Der Sinn des Lebens besteht in Fähigkeiten der Seele des Menschen (es sind Talente), die auf die Ewigkeit gerichtet sind, auf ein Dasein - wenn man daran glauben kann - das keine Vorteile im diesseitigen, im irdischen Leben bringt.**

Hier ist für die allermeisten Menschen das Ende der Fahnenstange erreicht, sie gehen bei einer solchen Betrachtung nicht mit, weil sie an ein Leben nach dem Leibestod in einer geistigen Welt – und das sogar bei Gott – nicht glauben können.

Es ist nicht leicht, in diesem Leben für ein anderes Leben – das man hier nicht erfahren kann – zu arbeiten und Entbehrungen hinzunehmen, für ein Leben – ein geistig-seelisches Leben - bemüht zu sein und dabei auf viele irdische Vorteile zu verzichten und sogar – und möglichst klaglos – Nachteile zu akzeptieren, die man bei weltlicher (bei „nüchterner“) Betrachtung gar nicht akzeptieren bräuchte.

Hierzu ein Beispiel: Ein Mensch – Mann oder Frau - müht sich über viele Jahre für seinen Lebenspartner, der ihn schon seit langer Zeit nicht mehr liebt, sogar nicht mal mehr wohl gesonnen ist immer aufs Neue in Zuneigung und allen Notwendigkeiten des Alltags ständig ab, obwohl sie sich längst ohne wirkliche äußere Nachteile hätten scheiden können. Der Partner mit Weitblick trägt den Partner mit den seelischen Verengungen über die Jahre bis an das Ende, damit es der seelisch stark verengte Partner gut und erträglich hat im Leben, und der aber gar nicht erkennt, was für ihn in Selbstlosigkeit seines ihm noch immer zugeneigten Partners getan wird. Das können wichtige Elemente einer individuellen Lebenserprobung sein.

Hier liegt der Sinn des Lebens nicht im Diesseits, der Umgang mit den Widrigkeiten des Lebens im Diesseits ist Übung oder Training für die geglaubte Lebensvollendung im Jenseits: als Teil des Weges hin zu Gott.

**Der Sinn des Lebens (auf Erden) liegt in den Befähigungen, die man als Mensch (Geist-Seele-Wesen) in die Welt nach dem Leibestod (Jenseits) mitnimmt.**

**Es geht um die Ernte – den geistigen Ertrag – im diesseitigen Leben für das folgende jenseitige Leben.**

Daraus ergibt sich die Folgefrage: Was soll der Mensch in die geistige Welt (in das Jenseits) mitnehmen? Was gibt dem Menschen in der geistigen Welt den Sinn und daraus die Befriedigung, die man auch Seligkeit nennt?

Lautstark und kurz und bündig:

**Nur die selbstlose Liebe gibt (schenkt) den Sinn des Lebens.**

Warum ist das so? Diese Frage lässt sich nur befriedigend beantworten, wenn man an einen Schöpfergott glaubt und demzufolge an eine göttliche Ordnung, die in die Schöpfung hinein gelegt ist und deshalb allen Menschenwesen als Ziel vorgegeben ist.

Nach der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber, den er eigens hierfür bestimmt hat (Jakob Lorber), ist das einzige Gebot, das Gott den willensfreien Menschenwesen bei ihrer Erschaffung gegeben hat, die Aufforderung „**liebet die Liebe**“, die auch jeder für sich missachten kann.

Im Werk der Neuoffenbarung „Die Haushaltung Gottes“, Band 1, Kapitel 5 (Das Geheimnis der Schöpfung“, (HGt.01\_005,) heißt es dazu: „Die Gedanken der Liebe Gottes waren selbst Liebe und waren ohne Zahl“ (Ziffer 05). Die Gottheit erschuf alles mit ihrer Liebe (Ziffer 03) und sprach „Es werde“. „Und es ward ein Heer der Geister aus Gott frei, deren Zahl kein Ende hat, und die Liebe sah sich selbst verunendlichfacht und sah ihre unendliche Schönheit vollkommen“ (Ziffer 07). Und das den Erschaffenen gegebene Gebot lautet „Liebet die Liebe“ (Ziffer 12). Das bedeutet „liebet Gott“, denn Gott (der Schöpfer) ist die Liebe (Ziffer 18).

Das besagt: **werdet liebefähig, denn das ist der Sinn des Lebens.**

Die Feststellung „werdet liebefähig“ entspricht exakt dem, was Jesus gelehrt hat: „Liebe Gott über alles und deine Nächsten wie dich selbst“.

### **Gottes-liebe und Nächsten-liebe sind der Sinn des Lebens.**

Aber wie ist diese Liebe? Diese wahre Liebe hat keine Eigeninteressen, sie will stets das Gute für die Mitmenschen (Nächstenliebe) und vernachlässigt dabei sogar die eigenen elementaren Interessen. Die Liebe ist vor allem Bewunderung Gottes und aller Seiner Werke und Ziele für die Menschen (Gottesliebe) und hat das starke Empfinden, ein geliebtes Kind des Vaters zu sein. Ein solcher Mensch will seine Liebe - seine ganze Liebefähigkeit - Gott widmen.

Aus dem Bisherigen ergibt sich immer deutlicher, dass der Sinn des Lebens - die Zielsetzung des eigenen Lebens - nicht im diesseitigen Leben gefunden werden kann.

Aber im diesseitigen Leben kann durchaus erlebt werden, wie beglückend Liebe ist, wenn sie den Mitmenschen und Gott gegeben wird. Es ist ein Paradoxon: Wenn man alles, was man hat, im Liebeempfinden von sich gibt (wenn man alles weggibt), erwächst daraus das größte Glück.

### **Das sich in selbstloser Liebe verschenken ist der Sinn des Lebens.**

-----